

# MEDIALER MAUERFALL

## Wie westdeutsche und ausländische Fernsehjournalisten die Grenzöffnung am 9. November 1989 forcierten

*Von Fabian Vögtle*

Der 9. November ist kein deutscher Nationalfeiertag. Die historischen Gründe hierfür sind hinreichend bekannt. Doch im sogenannten kollektiven Gedächtnis oder besser: in der Erinnerung der Mehrheit der heute zumindest über 30-Jährigen, ist dieser Tag ohne Zweifel viel stärker verankert als der 3. Oktober, der als Tag der Deutschen Einheit seit 1990 offizieller Staatsfeiertag der Bundesrepublik Deutschland ist. Denn in dieser Novembernacht im Jahr 1989 waren die Deutschen aus Ost und West, die nach 28 Jahren auf einmal ohne weiteres die Grenze überqueren konnten und somit erstmals (Reise-) Freiheit hatten, „das glücklichste Volk der Welt“. Gleichzeitig wurden die Ereignisse dieser Nacht auch als ‘letzte Rache‘ der SED interpretiert, denn mit dem Fall der Mauer und den damit verbundenen Folgen, wurde die Bürger- und Oppositionsbewegung, wie der Pfarrer und Bürgerrechtler Friedrich Schorlemmer zugespitzt formulierte, „um ihre Revolution betrogen“. Die Öffnung der Grenzen war das historisch endgültige Ende der SED-Diktatur.

Wie spielte sich dieser Abend, diese Nacht in (Ost-)Berlin genau ab? Warum konnten plötzlich Tausende von Ostberlinern über die bis dato am meisten bewachte und bekannteste Grenze der Welt gelangen ohne das es zu blutigen Zwischenfällen kam? Wer sorgte dafür, dass die Grenzen geöffnet wurden? Diese und weitere Fragen, die den 9. und 10. November betreffen, wurden schon mehrfach untersucht. Allen voran Hans-Hermann Hertle hat in seiner „Chronik des Mauerfalls“ die Ereignisse dieser historisch so bedeutenden Stunden minutiös aufgearbeitet und aus allen möglichen Perspektiven beleuchtet. Als Ausgangspunkt und „medial bedingtes Schlüsselereignis“ des Mauerfalls wird immer wieder die von Politbüromitglied Günther Schabowski auf der Pressekonferenz bekannt gegebene neue Reiseregulung beschrieben. Auch Oberstleutnant Harald Jäger, „der Mann, der die Mauer öffnete“, wird immer wieder eine hohe Bedeutung beigemessen. Zum 25. Jahrestag des Ereignisses widmete die ARD Jäger, der an der Grenzübergangsstelle Bornholmer Straße als Erster überhaupt den Schlagbaum öffnete, sogar ein Spielfilm, indem er nicht heroisiert werden soll, letztlich aber dennoch als einer von vielen

Mauerfall-Helden präsentiert wird. Hin und wieder wird auch die Rolle und Bedeutung der Medien während der friedlichen Revolution und speziell des 9. Novembers 1989 angesprochen. Jedoch sind diese Darstellungen meist nicht explizit auf die Fernsehberichterstattung am 9. November und wenn, dann meist nur auf einzelne Nachrichtensendungen, wie die ARD-*Tagesthemen*, bezogen. Dieses Defizit an vorhandener Literatur zum Thema überrascht. Denn oft wird behauptet, dass gerade die TV-Sender mit ihrer Berichterstattung erst den Mauerfall möglich machten oder zumindest als Katalysator fungierten. Von diesem bisher geringen Forschungsstand und der Analyse der Fernsehnachrichten des 9. Novembers ausgehend, soll die These, die Westmedien, allen voran die Fernsehsender, seien für die Ereignisse in der Nacht ausschlaggebend gewesen, in der vorliegenden Arbeit untersucht und diskutiert werden. Neben den ARD-Nachrichtensendungen *Tagesschau* und *Tagesthemen* werden vom ZDF *heute* und *heute-journal* sowie *RTL aktuell* in die Betrachtung einbezogen. Mit diesen fünf Hauptnachrichtensendungen, die alle zu unterschiedlichen Zeiten und mit anderen Schwerpunkten berichten, soll eine ausgewogene Analyse des 9. Novembers aus Fernsehperspektive stattfinden. Die Berichterstattung einiger ausländischer Fernsehsender, die teils mit Korrespondenten in Berlin vor Ort waren, soll auch kurz vorgestellt und erläutert werden.

## **Schabowskis Pressekonferenz**

Um 17.30 Uhr übergibt der Staatsratsvorsitzende Egon Krenz die Ministerrats-Beschlussvorlage über die neuen Reiseregulungen sowie eine dazugehörige Pressemitteilung an den als Sprecher des ZK fungierenden Günter Schabowski, der den Entwurf auf die Pressekonferenz mitnimmt – ohne den Text und dessen Sperrfrist wirklich zu kennen, da er bei dessen Verlesung zuvor nicht im Plenum anwesend war. Mit dieser Unkenntnis und ohne sich das Papier durchzulesen, erscheint Schabowski um 18 Uhr im internationalen Pressezentrum in der Mohrenstraße, für die seit dem Vortag erstmals stattfindende Pressekonferenz. Neben Schabowski auf dem Podium sitzen die ZK-Mitglieder Helga Labs, Gerhard Beil sowie Manfred Banaschak. Am Ende der PK, um 18.53 Uhr, fragt der italienische Journalist Riccardo Ehrmann kritisch nach dem vor wenigen Tagen verabschiedeten Reisegesetzentwurf, der daraufhin vom Politbüro-Mitglied mit einigen Sätzen verteidigt und erläutert wird, bevor er kurz darauf, in unklaren und unsicher gesprochenen Halbsätzen, die neue Übergangsregelung verkündet. „Ohne Vorliegen von Voraussetzungen“ könnten ständige Ausreisen und Privatreisen in den Westen beantragt werden, liest er von seinem Zettel ab. Auf mehrere

zugerufene Nachfragen von Journalisten, ab wann die Regelung gelte, antwortet er mit dem heute wohl bekanntesten Satz des Mauerfalls: „Das tritt nach meiner Kenntnis...ist das sofort, unverzüglich.“ Die Nachrichtenagenturen Reuters (19.03 Uhr) und dpa (19.04 Uhr) melden als zentrale Aussage Schabowskis, dass jeder Bürger über Grenzübergangspunkte der DDR ab sofort ausreisen könne. Die Nachrichtenagentur Associated Press (AP) geht deutlich weiter und (über-)interpretiert das Geschehen mit der Schlagzeile: „DDR öffnet Mauern“. Von der Visumpflicht ist zunächst keine Rede. Die dpa stellt um 19.41 Uhr fest, dass „die DDR-Grenze zur Bundesrepublik und nach Westberlin offen“ sei.

## **Rolle und Wirkung der ARD-Nachrichtensendungen**

*Tageschau*-Sprecher Joe Brauner beginnt die ARD-Hauptnachrichtensendung um 20 Uhr mit der Wiedergabe einiger Kernsätze von Schabowskis über eine Stunde zuvor auf der Pressenkonferenz abgegebenen Erklärung zu neuen Reisebestimmungen. Die ziemlich verkürzte Schlagzeile „DDR öffnet Grenze“, mit der die Tagesschau diese Nachricht ‘aufmacht’, ist die Top-Meldung an erster Stelle, die deutlich über den reinen Nachrichtenwert und die nüchterne Anmoderation Brauners hinausgeht:

**„Guten Abend meine Damen und Herren. Ausreisewillige DDR-Bürger müssen nach den Worten von SED-Politbüromitglied Schabowski nicht mehr den Umweg über die Tschechoslowakei nehmen. Dies kündigte er am Abend vor der Presse in Ost-Berlin an. Über einen entsprechenden Regierungsbeschluss wurde in der Fernsehsendung Aktuelle Kamera informiert. Visa zu ständigen Ausreise, so heißt es, würden unverzüglich erteilt, ohne dass dafür noch geltende Voraussetzungen für eine ständige Ausreise vorliegen müssten. Auch Privatreisen ins Ausland könnten ohne Vorliegen von Reiseanlässen beantragt werden. Auch hierfür würden die Genehmigungen kurzfristig erteilt.“<sup>1</sup>**

Es folgen Bilder der Pressekonferenz mit Schabowski und der daraus abgeleitete Kommentar des ARD-Reporters Erhard Thomas: „Also auch die Mauer soll über Nacht durchlässig werden.“ Interpretiert und erörtert wird diese Annahme jedoch nicht weiter. Was folgt, ist ein Beitrag über die Sitzung des SED-Zentralkomitees und deren Entscheidungen sowie eines Gesprächs des nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Johannes Rau mit Generalsekretär Egon Krenz. Weder diese noch die folgenden Berichte und Meldungen über die wachsende Anzahl von DDR-Übersiedlern an der tschechisch-bayerischen Grenze, die damit verbundene

---

<sup>1</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=IIE7tCeNbro>

Problematik mit Notaufnahmelagern in der BRD sowie die Polen-Reise von Bundeskanzler Helmut Kohl werden in den Kontext der gerade bekannt gegebenen neuen Reiseregulung gesetzt. Am Ende der 15-minütigen Nachrichtensendung verweist Brauner, wie bis heute üblich, kurz und knapp auf die *Tagesthemen* am späteren Abend: „Darin, die DDR öffnet ihre Grenzen – Berichte, Reportagen, Interviews“, heißt es bewusst offen und noch etwas abwartend und zögernd. Es vergehen über zwei Stunden, während denen nicht, wie oft beschrieben, Scharen von DDR-Bürgern zu den Grenzübergangsstellen strömen und damit die Staatsgrenze und Mauer zum Fallen bringen. Als Folge der bekannt gegebenen Reiseregulung und der Nachricht im DDR- sowie westdeutschen Fernsehen versammeln sich nur an der Bornholmer Straße, einem der größten Grenzübergänge und noch dazu der einzige, der direkt mit der Straßenbahn zu erreichen ist, bis 20.30 Uhr rund Hunderte DDR-Bürger. Diese noch überschaubare Gruppe ruft bald im Chor „Wir wollen rüber“ und „Macht das Tor auf“. Da die Grenzschilder ihnen allerdings mitteilen, dass ihre Ausreise am selben Abend nicht gewährt werden könne und sie auf den kommenden Tag vertrösten, treten viele zunächst wieder den Heimweg an. Doch der vom Generalfeldmajor Heinz Fiedler bekannt gewordene Satz „Wie ich meine Berliner kenne, gehen die um 23 Uhr ins Bett“ soll sich in dieser Nacht noch als großer Irrtum erweisen. Um Druck abzubauen, kommt gegen 21.30 Uhr die sogenannte Ventillösung zum Tragen. Einige der lautstark und ganz vorne in Erscheinung tretenden Ausreisewilligen dürfen ausreisen, mit einem Passkontrollstempel, der sie unwissentlich ausbürgert und eine Rückkehr unmöglich macht. Jedoch erweist sich diese Maßnahme durch die auf mehrere Hunderte anwachsende Zahl von Menschen unübersichtlich gewordene Situation als nicht dämpfend. Neben der Bornholmer Straße versammeln sich auch an den Grenzübergangsstellen Sonnenallee und Invalidenstraße einige Dutzende, die durch die *Tagesschau* neugierig und aufmerksam geworden sind.

Als um 22.42 Uhr, an diesem Abend wegen der Live-Übertragung des DFB-Pokal-Spiels VfB Stuttgart gegen Bayern München etwas verspätet die *ARD-Tagesthemen* aus Hamburg beginnen, ist von einem historischen Mauerfall und damit den Folgen von Schabowskis Ankündigung demzufolge vielleicht nur an der Bornholmer Brücke etwas zu spüren. An allen anderen Orten in Berlin und im ganzen Land merkt man davon noch nichts. Auch Walter Momper wiederholt in einem kurzen *ARD-Brennpunkt* in der Halbzeit des Fußballspiels um 21.08 Uhr seine Meinung, dass erst am kommenden Tag mit einer Welle von Ausreisewilligen zu rechnen sei. Dennoch kommentiert der beliebte *ARD*-Anchorman Hanns-Joachim Friedrichs den einleitenden Einspielfilm der *Tagesthemen* mit den Worten:

**„Das Brandenburger Tor heute Abend. Als Symbol für die Teilung Deutschlands hat es ausgedient. Ebenso die Mauer, die seit 28 Jahren Ost und West trennt. Die DDR hat dem Druck der Bevölkerung nachgegeben. Der Reiseverkehr in Richtung Westen ist frei.“<sup>2</sup>**

Als Friedrichs, der als „Ikone der politischen Neutralität und Glaubwürdigkeit“ gilt, selbst ins Bild kommt, begrüßt er die Fernsehzuschauer mit einer von ihm selbst interpretierenden Sensationsmeldung:

**„Guten Abend, meine Damen und Herren. Im Umgang mit Superlativen ist Vorsicht geboten, sie nutzen sich leicht ab. Aber heute Abend darf man einen riskieren: Dieser 9. November ist ein historischer Tag. Die DDR hat mitgeteilt, dass ihre Grenzen ab sofort für jedermann geöffnet sind. Die Tore in der Mauer stehen weit offen.“<sup>3</sup>**

Die zu diesem Zeitpunkt über die wirkliche Situation weit hinausgehende, verfrühte Aussage Friedrichs wird durch die Bilder in den Berichten des Reporters Robin Lautenbach und der Reporterin Christine Kolmar jedoch umgehend wieder entkräftet. Die Text-Bild-Schere wird hier ziemlich deutlich. Zwar setzen beide Reporter Friedrichs Sprachjargon von historisch offenen Toren fort, indem sie die Berliner Mauer bereits als „Baudenkmal“ bezeichnen und darauf hinweisen, dass mit „Besuchen in Westberlin jede Minute gerechnet werden kann“. Die dazu laufenden Bilder von fast menschenleeren und geschlossenen Grenzübergangsstellen präsentieren jedoch alles andere als offene Grenzen. Auch als Friedrich um 22.46 Uhr live zu Lautenbach an den Grenzübergang Invalidenstraße schaltet, kann dieser nur über die recht konfuse und unübersichtliche Lage berichten und Westberliner interviewen, die als Augenzeugen von einzelnen, durch Ventillösungen möglich gemachten Grenzübertritten, an der Bornholmer Straße zu berichten wissen. Der augenscheinlich zur falschen Zeit am falschen Ort stehende Berlin-Korrespondent Lautenbach schaltet mit vom Konjunktiv geprägten Sätzen, die versuchen die von Friedrich und ihm angekündigte historische Bedeutung zu stützen, frustriert und „mit einer gewissen Verbitterung“ zurück ins Studio.

**„Hier in der Invalidenstraße auf der anderen Seite haben die Grenzpolizisten offenbar diese Weisung noch nicht bekommen oder sie haben sie nicht verstanden. Hier werden bis zu diesem Zeitpunkt offenbar die Leute auf der östlichen Seite weiter zurückgeschickt, sie werden getröstet auf morgen acht Uhr. [...] Aber wie gesagt, an sehr vielen anderen Grenzübergängen, nicht nur in der Bornholmer Straße, wir haben es auch gehört von der Sonnenallee und vom Ausländergrenzübergang Checkpoint Charlie, ist es offenbar bereits möglich, mit dieser neuen Regelung völlig komplikationslos nach West-Berlin zu kommen.“<sup>4</sup>**

---

<sup>2</sup> <http://www.tagesschau.de/mauerfall140.html>

<sup>3</sup> <http://www.tagesschau.de/mauerfall140.html>

<sup>4</sup> <http://www.tagesschau.de/mauerfall140.html>

Frank Bösch spricht über diese Situation vom „live broadcasting of history“, wenn gleich die ARD, wie beschrieben, nicht vom idealsten Ort des Geschehens überträgt. Mit der Berichterstattung wird der Ansturm jedoch erst richtig entfacht und noch während der *Tagesthemen* gegen 23 Uhr ist an der Bornholmer Straße die Flut der Massen kaum mehr zu bremsen. Das veranlasst Oberstleutnant Harald Jäger, den diensthabenden Kommandanten des Grenzüberganges, gegen 23.30 Uhr letztlich dazu ohne Befehl den Schlagbaum und damit endgültig die Grenze für alle zu öffnen. Alleine bis um 0.15 Uhr passieren rund 20.000 Menschen dort den Übergang. Von der Invalidenstraße kann ARD-Reporter Lautenbach auch in der Sondersendung ‘DDR öffnet Grenzen’, die in den Dritten Programmen SFB, NDR und Radio Bremen nach den um 23.22 Uhr endenden *Tagesthemen* gesendet wird, nichts Neues berichten, da dieser Grenzübergang als einer der letzten erst um 24 Uhr seine Schlagbäume öffnet. Gegen Mitternacht sind alle städtischen Berliner Grenzübergänge geöffnet. Circa eine Stunde später sind auch die Transitübergänge an der innerdeutschen Grenze offen. Zwar darf nicht vergessen werden, dass bereits alleine am Wochenende vor dem Mauerfall über 20.000 DDR-Bürger aus ihrem Land geflüchtet waren. Doch der 9. November erhöhte den Flüchtlingsstrom nochmals. In den drei Wochen nach dem Mauerfall verließen knapp 100.000 Menschen die DDR dauerhaft. Hinzu kamen Hunderttausende, die in den Westen reisten, aber wieder zurückkehrten. Alleine am Wochenende nach dem Mauerfall waren es 1,5 Millionen Menschen, zwei Drittel davon gingen nach Westberlin.

## **Rolle und Wirkung der ZDF-Nachrichtensendungen**

Da die *heute*-Sendung des ZDF um 19 Uhr zeitgleich mit dem Ende der Pressekonferenz und Schabowskis Äußerungen beginnen, kann ZDF-Sprecher Volker Jelaffke nicht mit dem aktuellen Thema starten. Dazu kommt es erst im sechsten Beitrag. Er berichtet zunächst unter anderem über die Appelle von Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble und des Hannoveraner Oberbürgermeisters Herbert Schmalstieg, die Ausreisewillige DDR-Bürger bitten ihre Übersiedlung zu überdenken und eine Begrenzung des Flüchtlingsstroms fordern, da „die Reserven auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt“ in der BRD erschöpft seien. Diese Meldungen beziehen sich direkt auf die DDR-Ausreisewelle über Ungarn und die CSSR in die BRD und deren Folgen, nicht aber mit der wenige Minuten zuvor verkündeten neuen Reiseregulung, die alle bisherigen Übersiedlungen über Drittländer, plötzlich der Vergangenheit angehören lassen und nicht nur Schäuble und Schmalstieg vor ganz neue Herausforderungen stellen. Die zuvor präsentierten Meinungen der beiden Westpolitiker

bekommen am Ende, um 19.17 Uhr, von *heute* durch die vom Nachrichtensprecher vorgelesene und bestimmte Wörter betonende Meldung über die Vorgänge in Berlin eine ganz neue Wendung und Bedeutung:

**„Noch einmal zurück nach Ost-Berlin. SED-Politbüromitglied Schabowski hat vor wenigen Minuten mitgeteilt, dass von sofort an DDR-Bürger direkt über alle Grenzübergänge zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland ausreisen dürfen. Mit dieser heutigen Entscheidung sei eine Übergangsregelung bis zur Verabschiedung des neuen Reisegesetzes geschaffen worden. Schabowski äußerte sich vor der internationalen Presse.“<sup>5</sup>**

Von der Visumpflicht wird wie bei den Nachrichtenagenturen nichts gesagt. Es geht vordergründig um die Möglichkeit einer Ausreise, darüber hinaus gehende Interpretationen werden nicht gegeben. Es folgt ein 40-sekündiger Ausschnitt der Schabowski-PK, die von Jelaffke im Nachhinein nicht mehr weiter kommentiert wird. Auch ein den Moderator flankierendes Bild oder eine Schlagzeile, wie bei allen Meldungen sonst üblich und eine knappe Stunde später bei der *Tagesschau* präsentiert, zeigt das ZDF noch nicht. Einzig das *heute*-Logo sowie das Datum, der 9. November, – rückblickend wohl noch aussagekräftiger als ein Bild oder Titel – sind neben Jelaffke eingeblendet als er die gerade hereingegebene Meldung sehr konzentriert und deutlich vom Blatt abliest.

Das *heute-journal* startet an diesem Abend fast zur gewohnten Zeit. Um 21.46 Uhr und damit zwischen *Tagesschau* (20 Uhr) und *Tagesthemen* (22.42 Uhr) der ARD, bei der zu dieser Zeit die Live-Übertragung des Fußballspiels läuft – ohne einen wie heute üblichen Live-Ticker, der über aktuelle Entwicklungen in Ostberlin informieren könnte. Die ZDF-Nachrichtensendung beginnt mit der über den Bildschirm flimmernden Schlagzeile: „Öffnung der Grenze: Die DDR sucht neue Wege“. Bevor Moderator Sigmund Gottlieb im Bild erscheint und die ZDF-Zuschauer begrüßt, folgt direkt auf den *heute-journal*-Jingle der Vorspann der DDR-Nachrichtensendung *Aktuelle Kamera*, den Gottlieb nur mit den Worten „Die Nachricht des Tages kommt auch heute wieder aus Ost-Berlin“ unterlegt, um dann weder selbst noch mit Schabowskis Original-Ton, sondern durch die Nachrichtensprecherin der *Aktuellen Kamera*, die neuen Reiseregulungen an erster Stelle zu erläutern. Es folgen Bilder vom Abend am Brandenburger Tor, wo einige Westberliner in spontanen Aktionen „Tor auf, Tor auf!“, rufen. Doch der nun folgende Hinweis des Sprechers, bei dem die Kamera passenderweise von Westberlin aufs Brandenburger Tor zur Ostseite hin schwenkt und abendliche Grenzruhe zeigt,

---

<sup>5</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=5LCN0uC4Jx4>

schließt derartige Folgen zumindest noch für den Abend oder die Nacht aus. „Ab morgen können DDR-Bürger bei ihrer Polizeibehörde die notwendigen Reiseunterlagen abholen“, heißt es dann auch, bevor noch ein Müllwagenfahrer aus Ostberlin zu Wort kommt und auf die Frage, ob die neuen Reiseregulungen, seine Landsleute dazu bewegen könnten in der DDR zu bleiben, mit einem entschiedenen „Das will ich schwer hoffen“ antwortet. Keine Text-Bild-Schere wie eine Stunde später bei den *ARD-Tagesthemen* und eine deutlich vorsichtigere Interpretation der Situation, wie auch nach den 90 Sekunden Vorbericht deutlich wird, als Moderator Gottlieb erstmals die Zuschauer begrüßt. Seine Einordnung der Lage klingt so:

**„Guten Abend zum heute-journal. Da ist sie also, die Nachricht dieses 9. Novembers 1989 und sie kam kurz vor 19 Uhr. Die DDR öffnet die Grenze zur Bundesrepublik. Was heißt das? Die Menschen können direkt ausreisen in die Bundesrepublik. Der Umweg über die CSSR und Ungarn entfällt. Welchen Sinn kann da noch eine Mauer haben? Die könnte ohnehin bald ein Relikt der Vergangenheit sein.“<sup>6</sup>**

ZDF-Mann Gottlieb interpretiert die Ereignisse deutlich zurückhaltender als Friedrichs in den *Tagesthemen*. Er bezieht sich in seiner Anmoderation auf die vorher verkündeten Neuigkeiten und erklärt mit einfachen, wenigen Sätzen, was diese konkret bedeuten und konzentriert sich dann auf die aktuellen Entwicklungen innerhalb der SED. Es folgt der erste Bericht der Sendung, der nochmals mit der Schabowski-PK beginnt und davon einen deutlich längeren Ausschnitt als alle anderen Nachrichtensendungen zeigt. Der über zweieinhalb minütige Schabowski-Ausschnitt, indem er die anwesenden Journalisten vor lauter Verwirrung und Nachfragen als Genossen anspricht und die Reisereglung versucht zu erklären, wird nur durch einen entscheidenden Satz von DDR-Korrespondent Giselher Suhr unterbrochen, während die Kamera kurz die im Pressezentrum sitzenden und sich fragend umschauenden Journalisten zeigt: „Für jeden der hören kann, ist damit die Mauer überflüssig. Sie lässt jede Reisefreiheit als vorläufig erscheinen.“ Am Ende des Ausschnitts folgert Giselher: „Noch hat die Partei keine Antwort darauf parat, wie es weitergehen soll.“ Nach weiteren Überlegungen des Reporters, wie es mit Reformen in der DDR weitergehen könnte, folgt ein Interview von Gottlieb mit Hans-Peter Schneider, Pfarrer aus Ostberlin und Mitglied des Demokratischen Aufbruchs, der aus einem Studio des DDR-Fernsehens zugeschaltet ist, was ebenfalls eine zu beachtende, weil völlig neue, Tatsache ist. Schneider sitzt dort ziemlich resigniert und erklärt, dass der Schritt der SED, die Grenze zur BRD zu öffnen, nicht gerade „unser Bemühen unterstützt die Menschen hier im Land zu behalten“. Auf die Frage Gottliebs, welche Motive er für die neue

---

<sup>6</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=OOZN1DYzcV0>



Maßnahme sehe, antwortet Schneider ernst und kurz: „Die Ratlosigkeit in der Führung unseres Landes.“ Das bringt Gottlieb kurz ins Stocken, bevor er seinen Interviewpartner zu Reformen in der DDR und Wahlrecht befragt. Das vor der Sendung aufgezeichnete Gespräch, kann nicht unbedingt als solches gesehen werden, ist es doch eher ein Frage-Antwort-Interview, das sicher im krassen Gegensatz zu den *Tagesthemen* steht. Auch die Einschätzung des Bundeskanzlers Helmut Kohl, der sich an diesem Abend in Warschau aufhält, präsentiert das ZDF. Doch auch Kohl hält sich beim Kurzstatement am Mikrofon von ZDF-Reporter Peter Voß mit Interpretationen zurück: „Was jetzt die Konsequenz dieser Entscheidung sein wird, welche überfälligen Formen wirklich vollzogen werden, das kann zur Stunde niemand beurteilen“, sagt er Voß und anderen umstehenden Journalisten. Am nächsten Morgen hält auch den Bundeskanzler nichts mehr in Polen. Er fliegt zurück nach Deutschland, wo am Abend des 10. Novembers am Schöneberger Rathaus eine Kundgebung stattfindet. Der immerhin 15-minütige Teil zum aktuellen Thema in der halbstündigen Sendung schließt mit dem heutzutage im ZDF eher seltenen, in den *ARD-Tagesthemen* immer noch jeden Abend, präsentierten Kommentar: Darin folgert der bereits 1957 aus der DDR geflüchtete und in der BRD als Journalist Karriere machende Fritz Schenk:

**„Die SED hat erkannt, dass sie schnell handeln muss. Die anhaltende Massenflucht droht sich zum Desaster auszuweiten und die Unruhe in der Bevölkerung hat nun auch die Parteibasis ergriffen. [...] Das spektakulärste Zeichen aber ist die Öffnung der Grenzen für alle Ausreisewilligen, die nun nicht mehr den Umweg über östlichen Staaten suchen müssen.“<sup>7</sup>**

Allerdings handelt es sich hierbei eher um eine realistische Bestandsaufnahme der Gesamtsituation der vergangenen Tage als um einen Mauerfall-Kommentar, wie er auf Friedrichs kurze Anmoderation in der ARD zutrifft.

## **Berichterstattung des Privatsenders RTL**

In der Regel stehen meist nur die ARD und ZDF-Nachrichtensendungen im Fokus, wenn es um die mediale Rolle in der Nacht des Mauerfalls geht. Aber daneben hat auch der Privatsender RTL in seiner zum Zeitpunkt der PK gerade laufenden Nachrichtensendung *RTL aktuell* über die Vorgänge in Ost-Berlin berichtet und zwar als erster Fernsehsender überhaupt. Anders als ZDF-*heute* einige Minuten später und über eine Stunde vor der *ARD-Tagesschau* verkündet

---

<sup>7</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=OOZN1DYzcV0>

RTL-Moderator Hans Meiser etwas ungläubig nicht nur die entscheidenden Aussagen Schabowskis, sondern konfrontiert die Fernsehzuschauer in einer direkt an sie gewandten Formulierung mit der seiner Meinung nach als Sensation zu verstehenden Meldung:

**„Bei uns ist gerade eine Meldung eingetroffen, die sicherlich auch Sie als Sensationsmeldung empfinden werden. Denn da heißt es – von sofort an können DDR-Bürger direkt über alle Grenzstellen zwischen der DDR und der Bundesrepublik ausreisen.“<sup>8</sup>**

*RTL aktuell* sendete ab 18.45 Uhr und damit genau während der entscheidenden Aussagen Schabowskis in der Pressekonferenz. Kurz vor dem Ende der Nachrichtensendung, gegen 19.03 Uhr, wird Hans Meiser die erste Agenturmeldung ins Studio gereicht. „Ich dachte erst man nimmt mich auf den Arm. Aber es war ernst“ erinnert er sich heute rückblickend an diesen Moment. Ohne die Meldung also zu verifizieren oder noch mal rückfragen zu können, sieht er sich mit dieser in der Live-Sendung konfrontiert und sagt den entscheidenden Satz in die Kamera, ohne die wie in den Agenturen bereits nicht weiter erwähnten Einschränkungen, also Visumpflicht, zu nennen. Das ZDF, das in diesen Minuten mit *heute* bereits auf Sendung ist, reagierte nicht so schnell und teilte die Neuigkeiten aus Ost-Berlin, wie oben bereits erwähnt, erst rund 15 Minuten später mit. Viel mehr als Meiser vermochte ZDF-Sprecher Jelaffke den Zuschauern allerdings auch nicht zu berichten. Von einer Sensation war beim zurückhaltenden Jelaffke nicht annähernd die Rede. Vielleicht liegt das am Unterschied zwischen öffentlich-rechtlichem und privatem Sender, vielmehr wird aber die Rolle und Art des Moderators zu bewerten sein. Meiser meldete etwas, wobei er nicht annähernd wusste, was eigentlich los war. Direkt im Anschluss an *RTL aktuell* entschied man in Köln am späteren Abend eine Sondersendung aus Berlin zu senden. „Da hatte sich das Karussell aber schon ordentlich gedreht“, resümiert Meiser die medialen Abläufe zwischen 19 und 23 Uhr. Er weiß, dass RTL auch in der DDR geschaut wurde. „Ich habe zu Weihnachten immer Christstollen von Fans aus der DDR geschickt bekommen“, erzählt er.

## **Ausländische und DDR-Fernsehnachrichten**

Neben den Nachrichtensendungen des westdeutschen Fernsehens haben auch das DDR-Staatsfernsehen in der *Aktuellen Kamera* über Schabowskis Pressekonferenz und die neue Reiseregelung berichtet. Allerdings wird dort, wie auch am um 22.28 Uhr im

---

<sup>8</sup> [http://www.youtube.com/watch?v=cF\\_v\\_K3\\_FP0](http://www.youtube.com/watch?v=cF_v_K3_FP0) (von 3:20 - 3:40min.)

Nachrichtenmagazin *AK Zwo*, die Meldung der DDR-Nachrichtenagentur ADN verlesen und besonders auf den Passus hingewiesen, dass die Visa ausstellenden Abteilungen Pass- und Meldewesen erst am kommenden Morgen geöffnet haben und ständige Ausreisen nur nach Antrag und Genehmigung erfolgen können. Bilder von sich anbahnenden Grenzöffnungen oder historische Interpretationen hört man hier nicht. Deshalb dürfte der DDR-Berichterstattung als Akteur am Abend des 9. Novembers, wie auch insgesamt während der Friedlichen Revolution, nicht so viel Bedeutung beigemessen werden wie den hier beschriebenen westdeutschen Sendern, die mit ihrer Reichweite und Glaubwürdigkeit zu wichtigen Einflussgrößen der politischen Umwälzungen in der DDR wurden.

Auch die ausländische (Live-)Berichterstattung kann keinen direkten Einfluss auf die sich dynamisierenden Abläufe des Abends und der Nacht gehabt haben, da die Fernschnachrichten aus den USA, Großbritannien oder Italien, wenn überhaupt, so nur von wenigen Ost- und Westdeutschen verfolgt wurden und diese in Bewegung setzten. Jedoch sind sie zweifellos interessante historische Dokumente, die an dieser Stelle zumindest kurz dargestellt werden sollen, um nicht außer Acht zu lassen, wie die durch ausländische Korrespondenten ermöglichten ersten Reaktionen im Ausland gewesen sind. Tom Brokaw ist Anchorman der Nachrichtensendung *NBC Nightly News* und als solcher am 8. November von seinem Sender aus den USA nach Deutschland geschickt worden, um von den Ereignissen in West- und Ostberlin zu berichten. Dass er 'just in time' anreist und aus der Nacht des Mauerfalls als einer der bekanntesten Journalisten hervorgehen wird, lässt sich bei seiner Ankunft in Berlin und selbst im Laufe des 9. Novembers nicht erahnen. Dass die NBC bereits für den Abend des 9. November eine Übertragungsstrecke ans Brandenburger Tor bestellte um damit später live und exklusiv vom Hintergrund der von Menschen erklimmenden Mauer berichten zu können, ist Zufall, hat aber auch mit der technisch hochmodernen Ausstattung der NBC zu tun, der in Frankfurt eine immer einsatzbereite, transportable Satelliten-Erdfunkstelle zur Verfügung stand. Dass der Fernsehsender tags zuvor ein Interview mit Schabowski, direkt nach der PK, organisierte, scheint jedoch einzig und alleine glückliche Vorahnung zu sein. Brokaw nimmt nicht nur als einziger amerikanischer Fernsehkorrespondent an der PK teil, der er nach eigenen Angaben aufgrund seiner Müdigkeit und den bürokratischen Floskeln kaum folgen kann, er trifft sogar den Protagonisten im Anschluss als einziger Journalist persönlich zu einem Interview. Im einem Studio im zweiten Stock des Pressezentrumms findet das auf Englisch geführte Interview statt, indem Schabowski, seinen Zettel in der Hand, nochmals deutlich von Reisefreiheit spricht. Das Interview wird am Abend in seiner Liveschalte in der NBC gezeigt.

Zunächst präsentiert sich Brokaw, im Anschluss an sein Interview, erstmals live vom Brandenburger Tor und verkündet vor einer noch menschenleeren Mauer, dass die ostdeutsche Regierung soeben erklärt habe, dass die ostdeutschen Bürger von morgen früh an die Mauer ohne Einschränkungen durchqueren können. Als einer der wenigen Journalisten erwähnt er, dass die neue Regelung erst am 10. November gilt. Für 23 Uhr hat der US-Sender eine ausführliche Liveberichterstattung geplant, wartet aber noch ein wenig ab, da sich auf beiden Seiten der Mauer rund um das Brandenburger Tor immer mehr Menschen versammeln. Als die ersten direkt auf die Mauer klettern – es geht um die bekannte Szene, in der die Grenzschützer Wasserwerfer einsetzen, um einen einzelnen Mann und dann weitere daran zu hindern – geht Brokaw mit seinem Team auf Sendung:

**‘A historic moment tonight, the Berlin Wall can no longer contain the east german people. Thousands across at the Bornholmer Bridge. Good evening, live from the Berlin Wall on the most historic night in this wall’s history. [...] The people are here to celebrate freedom.’<sup>9</sup>**

Im Hintergrund sind die bunt bemalte Mauer und das Brandenburger Tor zu sehen, die sich am Vorplatz versammelten Menschen rufen „Die Mauer muss weg“. Brokaw erklärt die neuen Reisebestimmungen und schließt seine knapp zweiminütige Anmoderation direkt vom symbolischen Ort mit den Worten: „The wall has changed dramatically tonight“. Es folgen ein Beitrag mit Bildern von Sekt trinkenden, fröhlichen Menschen an einer Grenzübergangsstelle sowie der Schabowski-PK und des anschließenden NBC-Exklusiv-Interviews von Brokaw mit dem „communist party propaganda chief“. Die NBC bleibt noch stundenlang live auf Sendung und geht mit Brokaw als „Witness of the fall of the Berlin wall“ in die Fernsehgeschichte ein. Der Sender ABC beginnt seine Livesendung wie viele andere internationale Fernseh-Stationen vom Brandenburger Tor erst in den frühen Morgenstunden des 10. Novembers. Am Ende des Tages steht dort mit Brokaw nicht mehr nur ein ausländischer Korrespondent, sondern ein Dutzend. Die britische BBC mit ihrem erfahrenen Auslandskorrespondenten Brian Hanrahan berichtet zwar noch früher live aus Berlin und Hanrahan wird ebenso wie sein amerikanischer Kollege zum „witness of history“ als er am Checkpoint Charlie und später in der Nacht am Brandenburger Tor steht und über die Ereignisse berichtet. “Standing on the top of the Berlin Wall, which for years was the most potent symbol of division of Europe.” Doch dass er selbst schon auf der Mauer steht, wäre für Brokaws Reportage einige Stunden zuvor noch nicht möglich gewesen.

---

<sup>9</sup> <http://www.nbcnews.com/video/nbc-news/33587980#33587980>

Auch italienische Fernsehnachrichten berichten am 9. November ausführlich über die Geschehnisse in Berlin. In *TG 2* beginnt der Moderator um 19.45 Uhr mit der Meldung: „Berlin-Ost. Historische Wende. Ostdeutschland öffnet die Grenzen. Das hat vor kurzem der Regierungssprecher Günther Schabowski bekannt gegeben. Die Maßnahme tritt sofort in Kraft.“ Zu sehen sind Aufnahmen vom Brandenburger Tor sowie der Berliner Mauer mit Todesstreifen, die des Sprechers Worte über die Bedeutung der Ereignisse illustrieren mögen, jedoch keine Menschen zeigen und noch nicht mal vom 9. November zu sein scheinen. Liveschalten nach Berlin gibt es zunächst noch keine, denn: „Die Nachricht der Öffnung der Grenzen ist hier in der Redaktion erst vor wenigen Minuten eingetroffen, zuvor ist der Bericht unserer Korrespondentin angekommen.“ Es folgt deren vor Schabowskis PK produzierter Bericht über die ZK-Tagung und Ereignisse des Tages in Ostberlin. Auch der Nachrichtensprecher von *TG 1* spricht direkt von einem historischen Ereignis in Berlin: „Es ist Geschichte. Ostdeutschland hat die Grenzen geöffnet. Wer in den Westen will, kann direkt rüber gehen, er muss einfach nur die Grenzen zu Westdeutschland überqueren. Es handelt sich um eine Übergangslösung in Erwartung eines neuen Reisegesetzes“, sind die ersten Sätze von Paolo Frajese um 20 Uhr, die sehr stark an Hanns-Joachim Friedrichs Begrüßung in den Tagesthemen um 22.42 Uhr erinnert, der im deutschen Fernsehen der erste war, der von einem historischen Moment gesprochen hat. Es folgen die späteren Nachrichtensendungen *TG2 Stasera* um 21.50 Uhr und *TG1 Sera* um 22 Uhr, in denen auch von einer „historischen Wende“ in Ostberlin und zumindest des „symbolischen Falls der Mauer“ die Rede ist. Aktuelle Bilder, sei es von Grenzübergangsstellen oder auch der Schabowski-PK, zeigt das italienische Fernsehen aber weiterhin nicht. Stattdessen werden nochmals die Ereignisse der vergangenen Wochen und Tage, als Vorbedingungen für den historischen Schritt des Abends, resümiert.

Der spanische TV-Sender TVE ist mit Korrespondent José Maria Siles vor Ort. Sein Team berichtet im *Telediario 3* vom Checkpoint Charlie sowie Brandenburger Tor und interviewt später an der Bornholmer Straße zahlreiche jubelnde Ostberliner. Dass der ORF als österreichischer Hauptsender vor Mitternacht überhaupt keine Bilder von den Geschehnissen in Berlin zeigte, kritisierte der langjährige ORF-Korrespondent in Bonn und Berlin Paul Schulmeister: „Der ORF hat versagt“, sagt er rückblickend und fügt hinzu: „Man hat in Österreich nicht realisiert, wie weit sie in Deutschland schon waren.“

## 9. November 1989 – eine Fernsehrevolution?

Vorneweg lässt sich sagen, dass in der Forschung Konsens darüber besteht, dass die Rolle der Medien beim Zusammenbruch der DDR und anderer osteuropäischer Staaten eine wesentliche Rolle gespielt haben. Für Michael Stürmer war es „die erste Revolution, die sich selbst wie auf dem Monitor verfolgte.“ Das Fernsehen sei ein Spiegel, definierte der Historiker 1991, „der die Ereignisse zwar nicht ins Leben rief, aber sie raffte, dramatisierte, zusammenfasste und verstärkte.“ Elektrische Medien, Rundfunk und Fernsehen hätten „die Grenze übersprungen von der Berichterstattung zu Teilhabe und Gestaltung.“ Klaus Bresser, ZDF-Journalist, bezeichnete das Fernsehen als „Teil der Revolution“, das nicht nur Zeuge gewesen sei, sondern der Stimme des Volkes Öffentlichkeit verschafft und damit zur Revolution verholfen habe. „Eine so aktive Rolle hat das Fernsehen in seiner Geschichte noch nie gespielt, die Wirklichkeit und ihre Wiedergabe entwickelten eigene Dynamik, verstärkten und beschleunigten einander [...]“, schrieb er im Jahrbuch seines Senders als Fazit des Jahres 1989. Den Westmedien und allen voran den Fernsehprogrammen werden für den Prozess der Friedlichen Revolution also übereinstimmend hohe Bedeutung beigemessen. Ob Botschaftsbesetzungen und Ausreisebewegungen von DDR-Bürgern über Drittstaaten oder Massendemonstrationen in Leipzig und Ostberlin. Die Berichterstattung der westdeutschen TV-Sender förderte die Massenausreise und Protestbewegung und verstärkte und beschleunigte somit die Ereignisse. Für Hertle waren die Westmedien nicht der „Motor der Revolution“, sondern vielmehr ihr „Transmissionsriemen“.

Was den 9. November und den Mauerfall betrifft, beanspruchen nicht alle Journalisten für sich einen so großen Einfluss und eine derartige Medienwirkung wie etwa der Korrespondent der italienischen Nachrichtenagentur ANSA Riccardo Ehrmann, der im Jahr 2008 als ‘Maueröffner‘ sogar mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde. Zu nennen wäre neben Tom Brokaw von der NBC auch der BILD-Reporter Peter Brinkmann, der wie Ehrmann mit seinen gezielten Fragen in der PK erst Schabowskis Aussagen möglich machte. Ihre Rolle erscheint wie die anderer gefeierter oder selbsternannter ‘Maueröffner‘ (Jäger, Krenz) überhoben. Sie alle und noch viele mehr, haben sicher einen Anteil am Umsturz der DDR. Doch der für den Einsturz der Mauer entscheidende Ansturm Zehntausender Berliner aus beiden Teilen der Stadt muss vor allem als Resultat fernsehjournalistischer Berichterstattung betrachtet werden, allen voran die *Tagesthemen*, so Hertle, hätten die sich überstürzenden Ereignisse entfacht. Auch der heutige ARD-Chefredakteur in Berlin Ulrich Deppendorf – damals junger

Reporter – empfand 1990: „Noch nie war nach meiner Meinung in der Geschichte der Bundesrepublik die Wirkung des Fernsehens so groß wie in diesen Tagen des Oktober/November und des Dezembers 1989.“ ZDF-Intendant Stolte schwächt die Wirkung der Medienberichterstattung etwas ab, wenn er sagt, dass sie „nicht primär beabsichtigt, eher sekundär begleitend“ gewesen sei. Von einer Fernsehrevolution ist im Zusammenhang mit den Ereignissen rund um den 9. November 1989 aber bis heute nur am Rande die Rede. Doch zeigen die oben präsentierten und analysierten Nachrichtensendungen des Abends im Herbst 1989 sowie viele Aussagen von DDR-Bürgern an den Grenzübergangsstellen, sie hätten im Fernsehen gehört, dass man problemlos nach Westberlin reisen könne, dass die Fernsehsender eine entscheidende Kraft beim Mauerfall gespielt haben müssen. Die Nachrichten waren ein aktiv in den Lauf der Geschichte eingreifender Motor an diesem Abend. Da weder SED-Führung noch DDR-Medien klar formulierten, worum es konkret geht und Schabowskis Äußerungen weder korrigierten noch bestätigten, blieb den westlichen Fernsehsendern die alleinige Interpretationsmacht. „Als Übermittlung und Auslegung einer Information, die ein Politbüro-Mitglied gegeben hatte, gewannen ihre Interpretationen und Kommentare erwartungsformende und handlungsauslösende Kraft. Aus Reaktionen auf die Nachrichtensendungen wurden neue Nachrichten, die Medien miterzeugender und beschleunigender Teil des Geschehens“, schreibt Hertle.

Während ZDF *heute* und RTL *aktuell*, direkt im Anschluss an die Pressekonferenz, nicht mehr als die gerade erst über die Agenturen verbreiteten Eilmeldungen präsentieren konnten und auf weitere Interpretationen noch verzichteten, wurden in der SFB-*Abendschau* um 19.35 Uhr und in der ARD-*Tagesschau* um 20 Uhr bereits mehr gedeutet und erklärt. Auch das ZDF widmete sich um 21.45 Uhr schon sehr ausführlich den aktuellen Geschehnissen des Abends und erklärte die Situation durch ihren Sprecher Sigmund Gottlieb verständlich und korrekt, ohne sich allerdings mit Schlagzeilen und Bildern über sofortige Grenzöffnungen aktiv und bewusst an einem Mauerfall zu beteiligen. Doch es sind erst die ARD-*Tagesthemen*, die den Ansturm der Menschen auf die Grenzübergänge so richtig auslösen und die Mauer letztendlich zu Fall bringen. Die „falschen Situationsdefinitionen“ und „falschen Realitätsbilder“, die Hanns-Joachim Friedrichs in den *Tagesthemen* kurz vor 23 Uhr verkündet, stießen auf die hohen Erwartungshaltungen in der Bevölkerung und lösten einen Mobilisierungsprozess aus, der die falsch gezeichneten Realitätsbilder plötzlich in Wirklichkeit tauchen ließen, resümiert Hertle. Der ARD-Anchorman, der gleich zu Beginn der Sendung dem Wort deutlich mehr Macht gab als den folgenden Bildern, und somit als entscheidender Impulsgeber Tausender an die Grenze

strömender Menschen zu sehen ist, hätte seinen oben zitierten, historischen Satz wohl kaum so deutlich und glaubhaft formulieren können, wenn der Zuschauer zunächst die Bilder von den ‚ruhenden‘ Grenzen zu sehen bekommen hätte. Das zeigt, wie entscheidend die Wechselwirkung von Worten und Bildern und deren Auswahl, Rangfolge und Einsatz für die Wirkung der Nachrichten sein kann. Die Fernsehzuschauer, wie auch die über das Radio informierten Menschen aus Ost- und Westberlin, machten durch ihre Präsenz an den Grenzübergangsstellen und am Brandenburger Tor das Ereignis erst möglich, das so zumindest in dieser Nacht nicht stattgefunden hätte. Mit Hertle kurz gesagt: „Eine von den Medien verbreitete Fiktion mobilisierte die Massen und wurde dadurch zur Realität. Bisher als Informations- und Mobilisierungsakteur hervorgetreten, berichtete das Fernsehen am 9. November nicht nur, sondern setzte mit seinen Interpretationen das historische Geschehen selbst mit in Gang. Man kann Friedrichs Aussagen als seinen „besten Irrtum“ bezeichnen. Nach der scheinbar verunglückten Sendung fuhr der beliebte Nachrichtensprecher frustriert nach Hause, wie Hertle aus Gesprächen mit dessen Frau erfuhr. Denn Friedrichs habe absolut nicht damit gerechnet, dass er nach seiner Anmoderation mit den Bildern der geschlossenen Übergänge konfrontiert würde. Er wollte sich am nächsten Tag für seine Worte entschuldigen „und war dann heilfroh als er später in der Nacht noch im Fernsehen verfolgen konnte, dass dann die Übergänge wirklich geöffnet wurden.

Beim Mauerfall von einem „Fernsehrrtum“ zu sprechen, scheint genauso übertrieben wie von einer Fernsehrevolution. Als aktiver und lenkender Teilnehmer der Friedlichen Revolution, die durch den Mauerfall eine Wendung nahm, kann man die westdeutschen Fernsehkanäle, allen voran die ARD, in jeder Hinsicht wahrnehmen. Des Weiteren belegen Zahlen wie etwa Einschaltquoten, Marktanteile oder Umfragen, dass Westfernsehen bei den Bürgern in der DDR beliebt war. Während das DDR-Fernsehen kaum mehr als 30-40 % der DDR-Bevölkerung sah, schauten am Ende der 1980er Jahre bis zu 85 % regelmäßig ARD, ZDF, RTL und SAT 1. Auf Medienebene hat, diesen Zahlen nach zu urteilen, die Einheit damit bereits vor den Ereignissen 89/90 stattgefunden. Genaue Zahlen über den Medienkonsum der Ostdeutschen sind aber erst ab 1990 publiziert worden. Vor allem Politmagazine, die sich auch oft kritisch der DDR widmeten, wie *Kontraste* oder *Monitor*, sowie die Hauptnachrichtensendungen *Tagesschau* und heute gehörten demnach zu den beliebtesten Programmen. Es kann also davon ausgegangen werden, wenn gleich keine genauen Zahlen über die Fernsehverbreitung am 9. November vorhanden sind, dass außer in einigen wenigen Gebieten, wie etwa den sogenannte Tälern der Ahnungslosen um Dresden oder Greifswald zahlreiche DDR-Bürger die Nachrichten der



Westsender verfolgten und zum Teil selbst aktiv wurden, indem sie an Grenzübergangsstellen kamen. Der Philosoph Richard David Precht schrieb wie der Tag des Mauerfalls durch die Fernsehbilder und deren immer gleiche Abfolge „in unserem kollektiven Gedächtnis erstarrt“ ist und einiges vergessen lässt:

**„Er war dunkel, sehr schwach beleuchtet, er fand nur in Berlin statt, er kannte ausschließlich jubelnde Ossi (und ein paar seltsam teilnahmslose Grenzsoldaten), und in der ewigen Abfolge ist man gerne geneigt zu glauben, die ersten Mauerspechte hätten bereits den Betonwall durchbrochen und zerhackt. Tatsächlich allerdings blieb die Mauer unbeschädigt an diesem Tag [...] und fast alle erwerbstätigen DDR-Bürger gingen am nächsten Morgen wieder zur Arbeit.“**

Ob Umarmungen zwischen West- und Ostberlinern, gemeinsames Klettern auf die Mauer vorm Brandenburger Tor oder Mauerspechte. Für die Historikerin Hilde Hoffmann sind diese *images*, gerade dank zahlreicher Reproduktionen und Wiederholungen in die historische Wahrnehmung gerückt und haben sich dort bis heute gehalten. Wer in den Novembertagen 1989 vor dem Fernsehen saß, der konnte sowohl bei ARD und ZDF, als auch in den Dritten Programmen sowie bei Privatsendern zusätzlich zu den Nachrichten zahlreiche Sondersendungen sehen. In den zehn Tagen nach dem Mauerfall gab es davon 128 auf ARD und ZDF, bei RTL und SAT 1 liefen 48 Extra-Sendungen. Alleine das ZDF zeigte in den ersten fünf Tagen nach dem Mauerfall 13 seiner *ZDF-spezial*-Sendungen. Diese Form der aktuellen Ereignis-Berichterstattung hatte das ZDF erst seit 1988 im Programm und wollte die üblichen Nachrichten so mit Gesprächspartnern, Hintergrundinformationen und Reportagen vertiefen. Die ARD sendete zusätzlich zum normalen Nachrichtenprogramm einige ihrer *Brennpunkte* zum Thema Mauerfall und DDR. Nicht zufällig ist für die deutschen Fernsehzuschauer der Fall der Berliner Mauer 1989 also das größte Fernsehereignis aller Zeiten. Das ermittelte jedenfalls im Jahr 2008 die ZDF-Show „Unsere Besten - Die größten Fernsehmomente“, bei der 50.000 ZDF-Zuschauer abstimmten. Bereits 1990 wurde die Berichterstattung über die Maueröffnung unter anderem als „Sternstunde des politischen TV“ gerühmt.

## **Fernsehnachrichten zum Nachschauen:**

**ARD Tagesschau vom 9. November 1989, 20 Uhr**

<http://www.youtube.com/watch?v=IIE7tCeNbro>

**ARD-Tagesthemen vom 9. November 1989, 22:42 Uhr**

<http://www.tagesschau.de/mauerfall140.html>

**ZDF-heute vom 9. November 1989, 19 Uhr**

<http://www.youtube.com/watch?v=5LCN0uC4Jx4>

**ZDF-heute-journal vom 9. November 1989, 21:46 Uhr**

<http://www.youtube.com/watch?v=OOZN1DYzcV0>

**RTL aktuell vom 9. November 1989, 18.45 Uhr**

[http://www.youtube.com/watch?v=cF\\_v\\_K3\\_FP0](http://www.youtube.com/watch?v=cF_v_K3_FP0) (von 3:20 - 3:40min.)

**NBC Nightly News vom 9. November 1989, nach 23 Uhr**

<http://www.nbcnews.com/video/nbc-news/33587980#33587980>

**ABC Primetime live vom 10. November 1989, gegen 4 Uhr**

<https://www.youtube.com/watch?v=BjZ2z0mNGvI>

**BBC News vom 9./10. November 1989, gegen Mitternacht**

<http://news.bbc.co.uk/2/hi/europe/8347695.stm>

**Telegiornale 1 e 2 (RAI), 20 Uhr, 19.45 Uhr**

<http://www.youtube.com/watch?v=hQDwnlmT1MI>

**Telegiornale 1 e 2 (RAI), 21.50 Uhr, 22 Uhr**

<http://www.youtube.com/watch?v=BRuwVjVsmGk>